

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarze Eibenloß.
Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelfunde in der Turnhalle, Herr Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 6. Oktober 1904, vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion, Herr Pfarrer Hartenstein.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 2. Oktober. Aus Pillnitz wird berichtet: Die gestern unternommenen Spazierfahrten durch den Schlosspark haben Sr. Maj. dem König insofern der herrlichen warmen Luft wohl getan. Der Hustenreiz war nicht ganz so heftig und die Atemnot trat seltener und weniger quälend auf. Die Nahrungsaufnahme war im Laufe des Tages befriedigend. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht schien heute die Stimmung, wie auch der Kräftezustand des hohen Kranken etwas gehobener. Der König erlegte heute bereits seit 7 1/2 Uhr früh Regierungsgeschäfte.

Dresden, 2. Oktober. Aus Pillnitz wird gemeldet: Der heutige Tag verlief im ganzen befriedigend. Se. Maj. der König nahm an der um 2 Uhr stattfindenden Familientafel teil, zu der auch der Kronprinz mit seinen drei Söhnen, die Prinzessin Mathilde und Prinz Johann Georg erschienen waren. Am nachmittags machte der Kronprinz mit seinen Söhnen eine Wagenfahrt und darauf einen Spaziergang, von dem er gegen 6 Uhr zurückkehrte. Prinzessin Mathilde unternahm ebenfalls eine Ausfahrt.

Dresden, 3. Oktober. Der Hofbericht meldet: Die heutigen Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten: Den gestrigen Sonntag verbrachte Se. Majestät zum größten Teil außer Bett. Allerhöchstselbe hörte früh 9 Uhr die heilige Messe, war wiederholt längere Zeit an der Luft und nahm mittags an der gemeinsamen Familientafel teil. Leider beeinträchtigten der zuweilen noch sehr starke Hustenreiz und die mit diesem einhergehende Atemnot den Appetit und die Nahrungsaufnahme. Auch die Nachtruhe litt darunter und erst gegen Morgen trat Besserung und Schlaf ein.

Dresden, 2. Oktober. Nachdem gestern von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die Fahrt Stromab wieder aufgenommen worden ist, erfolgte heute früh die Wiederaufnahme der Elbaufahrt bis Herrnskretsch.

Berlin, 2. Oktober. Das Etappenkommando meldet aus Ofahandja, daß die Verbindung mit dem Oberkommando durch Gewitterregen seit vier Tagen unterbrochen ist.

Berlin, 3. Oktober. Der „Welt am Montag“ wird aus Tokio die Mobilisierung weiterer 50 000 Reservisten zur Befestigung der südlichen Mandchurie gemeldet. Dadurch wird Nippon volle Armee frei. Kuroki dringt vor und erwartet Verstärkungen zur Umgehung der russischen Flanke von Osten.

Berlin, 3. Oktober. Nach einem Londoner Telegramm der „Welt am Montag“ nahm Kuroki die Offensive wieder auf. Kuropatin räumt Mukden und verlegt sein Hauptquartier nach Tieling. In Port Arthur herrscht großer Wassermangel. Die Festungswerke des Goldenen Hügelns seien durch das Bombardement der Japaner fast gänzlich vernichtet.

Karlsruhe, 2. Oktober. In Engen ist die Postkasse mit 25 000 M. Inhalt entwendet worden.

Petersburg, 2. Oktober. Der Kaiser wird am 4. d. Mts. Reval besuchen, um vom Baltischen Geschwader Abschied zu nehmen.

London, 2. Oktober. Dem Reuterschen Bureau wird aus dem Hauptquartier des Generals Ono über Fusan von gestern gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittag in Kiaugang eingetroffen. In einigen Tagen wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet sein. Die ersten Züge führen Lebensmittel, Munition und Eisenbahnmaterial mit sich. — Nach einer Meldung desselben Bureaus aus Tschifu von heute haben, wie Chinesen melden, am 28. und 29. September heftige Kämpfe westlich von Liautichan in der Nähe der Taubenbucht stattgefunden, bei welchen die Russen vergeblich versuchten, sich der Geschütze großen Kalibers zu bemächtigen, welche die Japaner dort aufgestellt hatten.

Milazzo (Provinz Messina), 2. Oktober. Heute nachmittag gegen 4 Uhr wurde hier ein wellenförmiges Erdbeben verspürt.

Messina, 3. Oktober. Auch in Reggio di Calabria und Catanzaro wurden gestern nachmittag leichte Erderschütterungen wahrgenommen.

Saragossa, 3. Oktober. Der Führer der republikanischen Partei, Salmexon, ist schwer erkrankt.

Algier, 3. Oktober. Der russische Kreuzer „Smolensk“ ist gestern abend nach Libau abgegangen.

Fremden waren. Plötzlich stieß sie einen leisen Freudenruf aus und schnell wollte sie in die Arme des jungen Mannes eilen. Doch rasch kämpfte sie die übermächtige Bewegung nieder, als sie die hohe, edle Frau an seiner Seite wahrte, in der sie sofort seine Mutter vermutete. Berwirrt und sprachlos stand sie da, die Hände fest auf das hochklopfende Herz gepreßt. Der Freiherr von Harteneck war wie verzaubert und wie im Traume blickte er nach dem sanften Mädchen voll zauberhafter Anmut. Bevor die jungen Leute jedoch noch sprechen konnten, breitete die Mutter ihre Arme aus, indem sie weinend rief:
„Mein Kind, mein süßes, heißgeliebtes Kind, komm an das Herz deiner neuen Mutter, die dich achten und lieben will und dir immer danken wird für die Rettung ihres Sohnes!“

Da stand das Mädchen einen Augenblick sprachlos, während ihre Augen in überirdischem Glanz aufzuleuchten begannen. Gleich darauf aber lag sie vor der Frau auf den Knien und barg schließend das Gesicht in deren Händen, welche Mitleid hatte, sie empor zu ziehen. Dann ließ sie ihren Kopf an dem Herzen ihrer neuen Mutter ruhen, um ihr hohes Glück daran auszuweinen.

In dem Schloß am Rhein erblickte fortan ein inniges Liebesleben. In unendlicher Zärtlichkeit hing Ilse, die in den reichen Gewändern gleich einer seltenen Blume zu schauen war, an ihrer neuen Mutter, die ihr die gleichen Gefühle entgegenbrachte.

Wohl umzog anfangs beim Rauschen des dunklen Tannenwaldes mitunter ein unbegreifliches Sehnen ihre Brust, daß sie in die wilde, ungebundene Freiheit ziehen wollte. Aber mutig kämpfte sie solche Regungen nieder, die eben so rasch verschwanden als sie kamen. Mit dem ersten Kinde verloren sich jedoch solche Anfechtungen für immer und nur die zärtlichste Mutterliebe erfüllte all ihr Denken und Empfinden.

Die Knaben, die ihr wurden, hatten dunkle Augen und braune Haut wie die Mutter. Als aber auch ein Mädchen kam, da wollte sie kaum an das Wunder glauben, denn hold gleich einem jungen Maienmorgen wuchs es heran und goldige Locken umsummten das rötlich angehauchte Gesicht, in dem zwei sanfte Augen gleich wie der lichte Himmel strahlten. Kaum vermochte Ilse es zu fassen, daß diese liebliche Menschenblüte ganz ihr eigen sei.

Gar oft, wenn das junge Ehepaar innig umschlungen am hohen Goggenfenster stand, sprach der Freiherr voll tiefster Zärtlichkeit: „Wie dank ich doch dem Geschick, daß es mich in grausame Sklaverei geführt, denn es wurde mir ja dadurch mein höchstes Glück, mein süßes, teures Weib!“

Literarisches.

Ein Ehrenhonorar von 1000 Mark legt die Redaktion der „Gartenlaube“ in Halbbest 23 dem Klüchtigen aus, der im freien Wettbewerb den Genius Mollies, unseres unsterblichen Nationalhelden, am schönsten und sinnigsten im Liede zu preisen wird. Fürwahr eine hohe Aufgabe! Wir erinnern daran, daß die „Gartenlaube“ es immerdar für eine vornehmste Pflicht gehalten hat, zu rechter Zeit das nationale Bewußtsein aufzuwecken, und begrüßen den Aufruf zur Schaffung eines vollständigen Molliesliedes mit um so größerer Freude, als der Appell gerade zusammenfällt mit der bevorstehenden Enthüllung des National-Mollie-Denkmals in der Reichshauptstadt Berlin. Der Ruf ergeht an jeden national gesinnten Deutschen, der ein Verständnis für Mollies' ragenhe Gedröge wie für seine vorbildliche Weisheit besitzt und das Herz in sich fühlt, seine Gedanken in eine poetische Form zu gießen. Weiteres belieben unsere geehrten Leser dem Halbbest 23 der „Gartenlaube“ zu entnehmen.

Chemischer Marktpreise

am 1. Oktober 1904.

Weizen, fremde Sorten, 9 M. 80 Pf. bis 10 M. 25 Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer, 8 * 80 * 8 * 95 * * *	
Hessen, nicht. (sächs.), 7 * 40 * 7 * 60 * * *	
preuß., 7 * 40 * 7 * 60 * * *	
hieriger, 7 * 10 * 7 * 30 * * *	
fremder, 9 * * * * 11 * * * * *	
Drangerie, fremde, 8 * * * * 8 * 50 * * *	
sächsischer, 6 * 40 * 6 * 60 * * *	
Futtergerste, 7 * 15 * 7 * 30 * * *	
Dalser, inländischer, 6 * 75 * 6 * 95 * * *	
neuer, 8 * 75 * 8 * 95 * * *	
Rohgerste, 4 * 25 * 4 * 50 * * *	
Malz u. Futtererbsen, 2 * 20 * 2 * 40 * * *	
neu, 2 * 20 * 2 * 40 * * *	
alt, 2 * 20 * 2 * 40 * * *	
Stroh, Pflanzdrusch, 1 * 20 * 1 * 50 * * *	
Maschine-Deutsch, 3 * 50 * 3 * 80 * * *	
Kartoffeln, 2 * 40 * 2 * 80 * * *	
Butter, 2 * 40 * 2 * 80 * * *	

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 25. September bis mit 1. Oktober 1904.

Geburtsfälle: 200) Dem Eisenarbeiter Franz Ludwig Jent hier 1 S. 301) Dem Bäckereifabrikarbeiter August Louis Hafer hier 1 Z. 302) Dem Fabrikarbeiter Friedrich Albert Hertel hier 1 Z. 303) Dem Emaillemeister Gottlieb Friedrich Max Franke in Schönheiderhammer 1 S. 304) Dem Eisenhüttenarbeiter Max Wilhelm Gerischer in Schönheiderhammer 1 Z. 305) Dem Eisenhüttenverftschlosser Hermann Louis Engelhardt hier 1 Z. 306) Dem Bäckereifabrikarbeiter Friedrich Alwin Schüblich hier 1 Z. 307 u. 308) Dem Bäckereifabrikarbeiter Karl Bruno Zeumer hier 2 S.

Aufgebote: a. hiesige: 68) Tischler Emil Alwin Nothel hier mit Schneiderin Emma Auguste Daß hier.
b. auswärtige: Kalat.

Eheschließungen: 61) Lehrer Alfred Paul hier mit Hausd. Otise Rosa Schurig hier. 62) Tischlergeselle Georg Alfred Mannel hier mit Bäckereifabrikarbeiterin Clara Otise Baumann hier.

Sterbefälle: 166) Johanne Gertrud, Z. des Bäckereifabrikarbeiters Ludwig Josef Götz hier, 3 M. 16 T. 187) Fritz Kurt, E. des Bäckereifabrikarbeiters Alwin Gänzel hier, 4 M. 188) Die Webermeisterweibfrau Friederike Luise Leistner geb. Bödel hier, 61 J.

namenloser Zärtlichkeit hing seine Blicke auf dem Kinde; dann brach er eine lustige Rose vom nahen Strauch und warf sie sacht aufs Bett, indem er voll tiefster Nahrung innig sprach:
„Wäge dich, du liebes, holdes Kind des Türens, der Segenswunsch des Christen zu reichem Glück und seligem Frieden führen! Lebe wohl, du liebliche Menschenblüte, die mir in meinem tiefsten Jammer den einzigen Strahl des Glüdes in das Herz gezaubert!“
Nach einem letzten zärtlichen Abschiedsblick folgte er wieder seiner Begleiterin und bald hatten sie die hohe Gartenmauer hinter sich und damit zugleich den gefährlichsten und schwierigsten Teil der Flucht.

An einem Flusse angelangt, zog Ilse ein Bündel mit Kleidern unter einem Strauche hervor, und es dauerte nicht lange, so war der Freiherr von Harteneck in einen Zigeuner umgewandelt. Seine Sklavensleibung wurde hierauf, mit einem Steine beschwert, in den Fluß versenkt. Eilig gingen sie dann am Wasser entlang, vorüber an freudlichen Landhäusern, die zerstreut umherlagen.

Beim Morgengrauen gelangten die Flüchtlinge in einen dichten Palmenhai und es dauerte nicht lange, so kamen sie in eine Höhle, die Ilse sofort betrat. Wenige Minuten nachher erschien sie mit einem edlen Pferde, das sie am Zügel führte.

„Hektor!“ rief überrascht der Freiherr. Aber auch das Pferd hatte seinen einstigen Herrn, auf dessen Gütern es aufgewachsen, am Klänge seiner Stimme erkannt. Mit lautem Wiehern begrüßte es ihn und war bemüht, auf jede Art und Weise seiner Freude Ausdruck zu verleihen. Der Freiherr hatte gerührt den Hals des Pferdes umschlungen, welches seinen Kopf zärtlich an seiner Brust rieb, war es ihm doch, als habe er nach langer Trennung einen guten treuen Freund wiedergesunden.

Janig begann Ilse nach einer Weile:
„Das Pferd, das ich dir einst zu rauben suchte, soll dir nun Rettung bringen; denn ohne dasselbe würden wir kaum entkommen!“

Dann schwang der Freiherr sich aufs Pferd und hob Ilse zu sich empor und gleich darauf ging es in sonniger Morgenpracht Ungarn entgegen. Nichts als unennbare Freude über die gewonnene Freiheit und innige Reue über die schöne Gefährtin erfüllte ihn, zugleich aber auch die tiefste Dankbarkeit. Ihren Busen schwellte jedoch nur feurige Liebestlust, so daß es den beiden war, als gälte es einen Hochzeitritt, nicht aber einen Ritt um Freiheit und um Leben.

Als die Sonne sich am dritten Tage ihrer Flucht eben in majestätischer Pracht und Herrlichkeit über die fernen Berge hob, sahen sie die Donau vor sich liegen, deren Wogen ihnen gleich flüchtigem Golde entgegenlängten und an deren anderem Ufer Ungarn lag, für sie das ersehnte Land der Freiheit.

Bald hatten sie den Strom erreicht, wo sie in dichtem Weidengebüsch versteckt eine breite Fähr fanden; Ilse hatte für das Wellen der Flucht alles auf das Beste vorbereitet.

Unennbare Freude schwellte beider Herzen, als sie mit samt dem treuen Pferde dem andern Ufer entgegen schwammen. Keine Worte vermögen das Gefühl zu schildern, welches den armen befreiten Sklaven erfüllte, als er den Boden des christlichen Landes betrat. Herrlich hing die Sonne am tiefblauen, wolkenlosen Himmel. Auf einmal erklang aus weiter Ferne das Geräusch der Morgenglocke — nach so langer Zeit für ihn zum ersten Male wieder — und von dem Turme des kleinen Dorfschloß schimmerte ihm das Kreuz in blinkender Pracht entgegen. Da stürzten ihm die Tränen aus den Augen und gleich darauf lag er mit ausgebreiteten Armen auf der Erde und bedeckte sie mit heißen Küssen. Und immer weiter klang melodisch das Geläut der Glocken durch die morgensille Luft.

Wieder war ein Jahr dahingeschwunden und während in der Türkei bereits die Rosen dufteten, blühte in den deutschen Landen soeben das liebliche Blümchen Vergißmeinnicht.

Ilse hatte, als sie auf der Flucht endlich Wien erreichten, den Wunsch ausgesprochen, eine Zeit über in dem Kloster zu verweilen, woselbst sich die einstige Tochter ihres Stammes als Nonne befand, trotzdem Damen vom höchsten Stande sich erboten, sie als lieben Gast aufzunehmen.

Es war ein schwerer Abschied gewesen, als der Freiherr von Harteneck, hochgeehrt vom Kaiser und dem Prinzen Eugen von Savoyen, endlich im Herbst Wien verließ, um die Mutter am Rhein aufzusuchen.

„Es muß für eine Zeit geschieden sein, wenn ich dir einst als Weib angehören soll!“ hatte Ilse, erbeben in ihr Schicksal, zu ihm gesprochen. „Ich weiß es ja, daß du mich hien hier, wenn es draußen wieder Frühling geworden ist, um mich dann für immer bei dir zu behalten; ich kann ohne dich ja nicht mehr leben, denn dein Liebeszauber brennt wie glühendes Feuer in meinem Herzen!“

Und nun war sie erschienen, die monnige, dusterfüllte Frühlingzeit. Mutter und Sohn, welche soeben in Wien angekommen, standen harrend an der Treppe eines Frauenklosters. Es dauerte eine ziemlich lange Weile, bevor sie das Rauschen von Gewändern vernahmen und den der würdigen Oberin geführt, ein Mädchen vom unennbarer Schönheit erschien, in schlichtem, aber doch geschmackvollem Kleide. Es war Ilse, das Zigeunerkind, und doch war sie es auch wieder nicht. Die großen, dunklen Augen blickten nun so sanft und mild und blieben fragend auf den Umstehenden haften, wußte sie doch nicht sogleich, wer die

Direktrice

durchaus tüchtig und erfahren, bei gutem Gehalt von **Stickerie-Geschäft** gesucht. Schriftliche Offerten unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **K. M. 29** an die Expedition dieses Blattes.

Stiekmädchen

sucht **Arno Schmidt.**

Abonnements

auf das „**Amts- und Anzeigerblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Oktober er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.
Die Exped. d. Amtsbl.
Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir **nur gegen gedruckte Quittung** an unsere Boten verabfolgen zu wollen.
Louis Müller, Langestr. 24.

Das neue Bartpflegemittel **Struwelin**

gibt dem Barte jede Form ohne zu kleben, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von **G. D. Wunderlich**, Postleierant, Nürnberg, zu M. 1.— und M. 2.— p. Fl. bei: **H. Lohmann, Eibenloß.**

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

gegründet 1861, mit Filialen in **Frankfurt a. O.** und **Dresden**, verbindet an Jedermann zu billigen Preisen in besten Qualitäten **Colonialwaaren, Deilmatzen, Weine, Tabak und Cigarren** und gewährt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufsvereins in Dresden oder Frankfurt a. O.“

Einige Abonnements

für den **Besatz** sind frei. Neueintretenden können die Hefte sofort zugesandt werden von **Theodor Schubart.**

Wäsche zum Plätten

wird angenommen. **Louis Müller**, Langestr. 24.

Schulstraße 14.

Die von Hrn. Kaufmann **Besserhorn** bewohnte erste Etage ist per 1. April anderweit zu vermieten.
E. M. Scheffler.

Jüngerer Hausmann

sucht sofort **H. Römmeler.**
Dessauerstraße 85, 26. Flg.

Stickmaschine,

2fach 1/4, Bogtsche Hochspanner, dieselbe kann stehen bleiben, zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Herzenswunsch

Alle ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Feint.
Man gebrauche daher: **Radebeuler Stieckpferd-Villennilmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Seife: **Stieckpferd.**
à Et. 50 Pf. bei **Kropfeler Wina.**

Frischer Schellfisch,

ein und empfiehlt **Max Steinbach.**

Neues Sauerkraut.

Emil Wagner.

Speise- und Weinfarten

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
E. Hannebohn, Buchdr.

Schönes Garçonlogis

sofort gesucht, möglichst 2 Zimmer, in der oberen Stadt. Gest. Offerten mit Preisangabe sind in der Exped. d. Bl. unter **Z.** niederzulegen.

Für die Brandlalamitosen

in **Isfeld** sind eingegangen von Familie **B. S.** 1.— M. von Hrn. **P. B.** 1.50 „ Betrag aus Nr. 115 83.40 Sa. 85.90 M.
Weitere Spenden nimmt mit Dank entgegen **Die Exped. d. Amtsblattes.**